



Transnationalismus

Renu Pariyadath

ASSISTANT PROFESSOR OF COMMUNICATION, UNIVERSITY OF SOUTH CAROLINA UPSTATE, SC, USA

Worum geht es?

Der Begriff Transnationalismus wurde früher in Bezug auf Aktivitäten von Unternehmen verwendet, die sich über nationale Grenzen hinweg erstreckten. Nun gebrauchen WissenschaftlerInnen diesen Terminus, um jenes Phänomen zu beschreiben, das entsteht, sobald Migrantengemeinschaften Beziehungen über nationale Grenzen hinweg unterhalten. Wenn MigrantInnen mit ihrer Familie, ihren Freunden und anderen sozialen Gruppen sowohl im Herkunfts- als auch im Zielland Kontakt pflegen, dann tragen sie zum wirtschaftlichen, sozialen und politischen Wohl beider Nationen bei. Der Transnationalismus ermöglicht insoweit eine erweiterte Staatsbürgerschaftspraxis durch MigrantInnen in den Herkunfts- und Zielländern, als sich die Staatsbürgerschaft auf ein aktives bürgerschaftliches Engagement in einer Gemeinschaft bezieht und sich somit nicht nur auf den Wahlakt oder den Rechtsstatus beschränkt. Einige argumentieren, dass die finanziellen, sozialen und kulturellen Beiträge (Geldüberweisungen), die MigrantInnen aus dem globalen Süden (d. h. "Entwicklungsländer") in ihre Herkunftsländer schicken, etwas zur 'Entwicklung' dieser Nationen beisteuern könnten. Der Transnationalismus ermöglicht es MigrantInnen, sich auf der Grundlage ihrer ethnischen/nationalen Identität zu organisieren, um Rechte im jeweiligen Ankunftsland geltend zu machen. Eine solche Organisation kann zur Entstehung transnationaler Interessenvertretungsnetzwerke führen, in denen es gemeinsame Werte, ein gemeinsamer Diskurs und

Informationsaustausch Akteuren auf der ganzen Welt ermöglichen, sich an den Themen zu beteiligen.

Wer verwendet den Begriff?

Transnationalismus ist ein nützliches Konzept für ForscherInnen in den Bereichen Soziologie, Anthropologie, Wirtschaft-, Politik-, und Kommunikationswissenschaft sowie für diejenigen, die sich mit Globalisierung, Migration, Diaspora und Aktivismus wissenschaftlich befassen.

Relevanz für den interkulturellen Dialog?

Das Wissen um kulturell eingebettete Kommunikationspraktiken sowohl im Herkunfts- als auch im Zielland ermöglicht es Menschen mit transnationalen Identitäten oft, sich erfolgreicher am interkulturellen Dialog zu beteiligen. In der Tat verkörpern transnationale Individuen selbst den interkulturellen Dialog, indem sie als Bindeglieder zwischen verschiedenen Kulturen fungieren.

Weiterer Forschungsbedarf

Die besonderen Formen und Zwecke des transnationalen Einsatzes von MigrantInnen, insbesondere in Bezug auf die Kommunikation, müssen besser verstanden werden. Wirtschaftliche Umstrukturierungsprozesse wie Offshore- oder Outsourcing-Arbeiten sowie Online-Kommunikation tragen zur transnationalen Identitätsbildung bei,



ohne dabei die Migration an einen physischen Ort zu erfordern. Dies wird sich als ein weiterer produktiver Ansatzort für die zukünftige Forschung erweisen.

Literaturhinweise

- Wan-Ying, L. Song, H, & Ball-Rokeach, S. (2010). Localizing the global: Exploring the transnational ties that bind in new immigrant communities. *Journal of Communication*, 60, 205-229.
- Pariyadath, R. (2015). From BP To Bhopal: Migrant practices of cultural translation for equitable development in the global South. In D. Broudy, J. Klaehn & J. Winter (Eds.), *News from somewhere: A reader in communication and challenges to globalization* (pp. 243-258). Eugene, OR: Wayzgoose Press.

übersetzt von Alina Timofte